

ITS VIENNA REGION

www.its-viennaregion.at

Das Projekt ITS Vienna Region ist das Best-Practice Beispiel einer erfolgreichen kooperativen Zusammenarbeit mehrerer Dienststellen innerhalb der Wiener Stadtverwaltung. Diese Übersicht stellt daher einen abteilungsübergreifenden Beitrag von MA 14, MA 18, MA 28, MA 29, MA 33 und MA 46 dar und baut auf die Wissenschaftsberichte der letzten Jahre auf. ExpertInnen all dieser Dienststellen sind bei ITS Vienna Region involviert. Die Koordination erfolgte durch Dipl.-Ing. Bernhard Engleder, Magistratsdienststellenleiter der MA 28 sowie Vorsitzender des Arbeits- und Lenkungsausschusses von ITS Vienna Region.

Die drei Bundesländer Wien, Niederösterreich und Burgenland haben das Potenzial von Intelligent Transport Systems ITS schon früh erkannt und 2006 ITS Vienna Region als gemeinsames Projekt im Verkehrsverbund Ost-Region VOR gegründet. ITS Vienna Region finanziert sich über Beiträge der drei Bundesländer, Aufträge und Forschungsförderungen und beschäftigt aktuell rund 20 MitarbeiterInnen. Das generelle Ziel ist, das Verkehrsgeschehen mit Hilfe von Verkehrstelematik umweltfreundlicher, sicherer und flexibler zu gestalten. Das bestehende Verkehrsnetz soll optimal genutzt und alle VerkehrsteilnehmerInnen mittels hochqualitativer Verkehrsinformation unterstützt werden, genau ihren individuell besten Weg finden.

ITS Vienna Region sammelt von zahlreichen PartnerInnen aktuelle Verkehrsdaten, errechnet daraus laufend ein Echtzeit-Verkehrslagebild, unterstützt die Länder bei Verkehrsmanagement und E-Government und engagiert sich bei Forschungsprojekten. ITS Vienna Region betreibt seit 2009 erfolgreich das Verkehrsservice AnachB und ist seit 2013 österreichweiter Graphenintegrations-Plattform (GIP)-Betreiber.

ITS Vienna Region ist gefragter Partner bei Vernetzung, Know-how und Forschung

ITS Vienna Region hat auch 2015 seine hohe Wertigkeit als Partner bei Forschungsprojekten und bei der Vernetzung von Know-how national und international bewiesen. Die Optimierung der Datenqualität und Services lag 2015 im Mittelpunkt der Aktivitäten. Schwerpunkte bildeten zudem die Themen Interoperabilität, Ökosensitivität, kooperative Systeme und E-Government-Lösungen. ITS Vienna Region hat auch 2015 die EU Kommission als Vertreterin der European Metropolitan Transport Authorities (EMTA) im Rahmen der Urban ITS Expert Group beraten.

Projekte

AnachB als Website, App, Widget und Schnittstelle

Das 2014 neu gestaltete Verkehrsservice AnachB (Website, App, Widget und Schnittstelle) wurde 2015 laufend weiter verbessert. AnachB ist für ganz Österreich das ideale Verkehrsinfo-Service, um smart von A nach B zu kommen. Denn für ein hochqualitatives, österreichweites und Verkehrsmittel übergreifendes Routing nutzen AnachB und die AnachB | VOR App die neue Verkehrsauskunft Österreich (VAO), als Hintergrundkarte die basemap und als digitales Verkehrsnetz die Graphenintegrations-Plattform GIP. Zahlreiche Partner nutzten auch 2015 die AnachB Schnittstelle für die Routingfunktionalität ihrer Mobilitätsservices, so etwa die Mobilitätsagentur der Stadt Wien, die Friedhöfe Wien, die MAHÜ App, die Baustellen Wien App oder auch das Technische Museum Wien. www.AnachB.at

NawiMOP (Nachfrage wissen – Mobilität planen)

Das dynamische Verkehrsservice AnachB benötigt für alle Verkehrsmittel aktuelle Reisezeiten zur aktuellen Berechnung möglicher Verbindungen. Für den motorisierten Individualver-

kehr (MIV) erfolgt die Reisezeitberechnung durch ein nachfrageorientiertes Verkehrsmodell, das mit gemessenen Verkehrsbelastungen und Taxi-Reisezeiten (FCD) aktualisiert wird. Mit NawiMOP wird die Nachfrageschätzung mit kontinuierlich eingehenden Mobilfunkdaten um eine neue, nicht modellbezogene, Datenquelle ergänzt. Am Beispiel der Vienna Region werden die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Mobilfunkdaten für die Bestimmung von Quelle-Zielbeziehungen des MIV und des öffentlichen Verkehrs (ÖV) ohne Verkehrsbefragung als Voraussetzung für Verkehrsinformationsdienste getestet. Es wird ein deutlicher Qualitätssprung in der Verkehrslagebestimmung erwartet, der sich äußerst positiv auf die Nutzerakzeptanz multimodaler, dynamischer Verkehrsinformationsdienste wie AnachB auswirken wird. NawiMOP wird unter der Koordination von ITS Vienna Region gemeinsam mit der TU Graz und dem Unternehmen Know-Center umgesetzt und brachte im Lauf des Jahres 2015 bereits vielversprechende Zwischenergebnisse hervor.

Peacox (Persuasive Advisor for CO₂-reducing cross-modal Trip Planning)

Im Rahmen von PEACOX wurde von einem internationalen Konsortium unter Beteiligung von ITS Vienna Region ein umweltsensitives Verkehrsservice entwickelt, das Verkehrsmittel und Mobilitätswert weitgehend automatisch erfasst, sich am Userverhalten orientiert, ein umweltsensitives Routingservice anbietet und Empfehlungen ausspricht, wie die User ihre Mobilität möglichst umweltfreundlich umsetzen können. Der entwickelte Prototyp wurde mit Testpersonen unter anderem in Wien getestet und brachte zahlreiche Erkenntnisse als Basis für die Verbesserung von AnachB hervor. PEACOX wurde 2015 erfolgreich abgeschlossen. www.project-peacox.eu

Baustellen Wien App – Highlights auf einen Blick

Rechtzeitig für die Bausaison wurde die erste Version der Baustellen Wien App für iPhone und Android Smartphones von ITS Vienna Region mit Unterstützung des Unternehmens FONDA und des Baustellenmanagers der Stadt Wien fertig umgesetzt. Die Baustellen Wien App bietet alle Informationen zu den Wiener Baustellen Highlights: in der Saison 2015 betraf das insbesondere die Arbeiten auf der Brünnerstraße, Linzerstraße und Gürtelbrücke, am Westgürtel (Neubau-, Lerchenfelder- und Hernalsergürtel), auf dem Plateau Währinger- / Nussdorfer- / Spitalgasse sowie die Bauarbeiten rund um den neuen Hauptbahnhof.

Neben den wichtigsten Infos zu den Baustellen Highlights erfahren die User auch alles zu Verkehrsmaßnahmen, Bauphasen und technischen Details. Auf der Karte kann man sich einen Überblick zur aktuellen Verkehrslage im Wiener Straßennetz verschaffen, Live-Webcams bieten einen Überblick zur Verkehrssituation rund um ausgewählte Baustellen. Mittels Push-Meldungen wird man stets auf dem Laufenden gehalten und das Feedback Formular bietet den direkten Draht zum Wiener Baustellen Management. Für die Routing-Funktion setzt die Baustellen Wien App auf AnachB. Die Baustellen Wien App ist in den Appstores für iPhone und Android kostenlos verfügbar.

Graphenintegrations-Plattform GIP

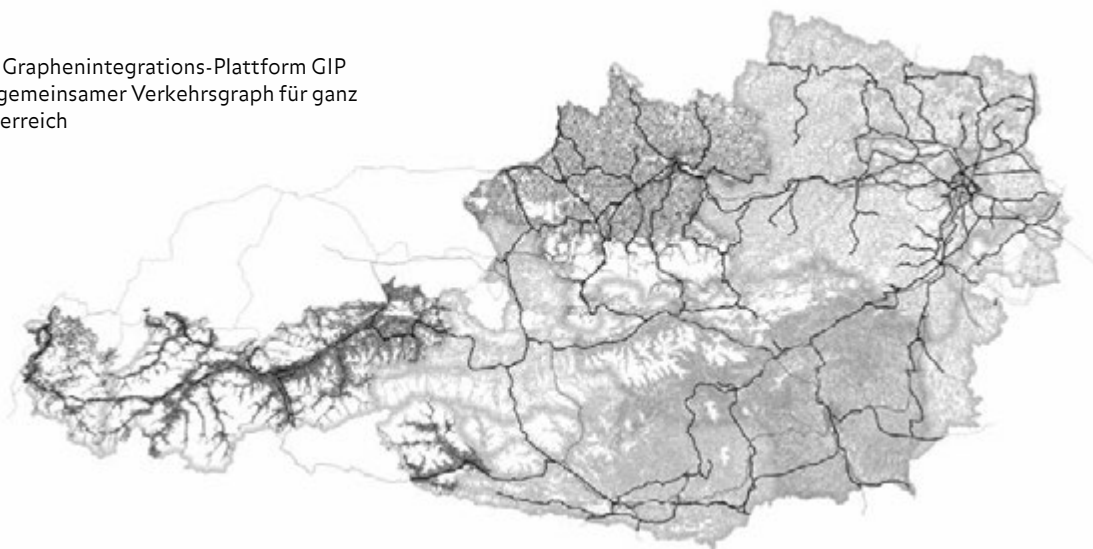
Das Ziel der GIP ist die Schaffung eines gemeinsamen Verkehrsreferenzsystems und darauf aufbauender elektronischer Verwaltungsprozesse für alle Verkehrsarten, für ganz Österreich und mit bester homogener Qualität und Aktualität. Anfang 2012 wurde im Rahmen der beiden ersten Projekte GIP.at und GIP.gv.at ein erster GIP Prototyp vorgestellt. Seither wird dieser in Folgeprojekten (GIP Erweiterungen I und II, GIP.nö, GIP.gv.ROLLOUT) laufend erweitert, optimiert und für einen österreichweiten Betrieb implementiert. Die Graphenintegrations-Plattform GIP ist als österreichweiter Referenz-Verkehrsgraph unter anderem auch eine wichtige Basis für die Verkehrsauskunft Österreich (VAO).

ITS Vienna Region war auch 2015 mit dem GIP-Österreich Betrieb beauftragt. Die Aufgaben umfassen den technischen Betrieb, das Qualitätsmanagement und in einem geringen Umfang die Organisation. Im Mittelpunkt der GIP-Aktivitäten stand 2015 die Optimierung der Qualität

und Aktualität von Verkehrsdaten, Meldungen und Graphendetails sowie die Ergänzung, Verbesserung und Einführung der GIP im Hinblick auf eine nachhaltige Anwendung. 2015 wurde die Überführung der GIP in einen laufenden Betrieb und die Veröffentlichung von GIP-Inhalten als Open Government Data OGD vorbereitet.

www.GIP.gv.at

Die Graphenintegrations-Plattform GIP als gemeinsamer Verkehrsgraph für ganz Österreich



Verkehrsauskunft Österreich VAO

Die Verkehrsauskunft Österreich VAO nutzt aktuelle Verkehrsdaten und die GIP, um für ganz Österreich eine gemeinsame Verkehrsauskunft für alle Verkehrsarten anzubieten, die auch den Services der ProjektpartnerInnen als Grundlage dient. ITS Vienna Region spielte von Beginn an eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der neuen Verkehrsauskunft Österreich VAO. Nachdem nun auch das Verkehrsservice von ITS Vienna Region, AnachB, auf der VAO aufbaut, funktioniert dieses nun über die Vienna Region hinaus in ganz Österreich. AnachB und die AnachB | VOR App waren auch 2015 die wichtigsten Nutzer der VAO.

www.verkehrsauskunft.at

basemap.at

Für die Kartendarstellungen von geobasierten Diensten werden Hintergrundkarten benötigt, deren Abfrage auch die für Online-Dienste erforderliche Performance hat. Jenseits von basemap.at stehen flächendeckende Karten von OpenStreetMap und Google bereit, die mit Nutzungseinschränkungen versehen sind, oft nicht die gewünschten Inhalte haben und auf deren Aktualität und Qualität die öffentlichen Verwaltungen keinen Einfluss haben. Verschiedene öffentliche Stellen erzeugen daher eigene Hintergrundkarten für ihre Online-Dienste: Verkehrsverbünde, Städte und Länder, Verkehrsinfrastrukturbetreiber.

Im Projekt basemap.at wird eine aktuelle, vorrangig auf Verwaltungsdaten aufbauende Kartengrundlage des österreichischen Staatsgebietes entwickelt und bereitgestellt. Diese Hintergrundkarte baut auf den Geodaten der österreichischen Verwaltungen auf und stellt damit die erste flächendeckende hoch aktuelle österreichweite Kartengrundlage dar. Die Karte wird unter der offenen Lizenz Creative Commons (CC-BY 3.0 AT) mittels einer Web Map Tile Service (WMTS)-Schnittstelle bereitgestellt und laufend aktualisiert, ITS Vienna Region ist bei der Entwicklung und im Betrieb maßgeblich beteiligt und nutzt die basemap auch als Hintergrundkarte für sein Service AnachB.

www.basemap.at

ÖSTERREICHISCHER STÄDTEBUND

www.staedtebund.gv.at

Vom Städtebund beauftragte wissenschaftliche Studien

Stadt als Lebens- und Bildungsraum

2014 in Auftrag gegeben, um eine strategische Neuausrichtung des Fachbereichs Bildung anzuleiten, gibt die nun vorliegende Studie Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Städte und Gemeinden als Bildungsträger und bietet Instrumente, um die bestehenden Maßnahmen zu sammeln und neue, umfassende Bildungsstrategien auf Basis der lokalen Bedürfnisse und Gegebenheiten zu erarbeiten.

Bildung ist das Zukunftsthema unserer Gesellschaft. Qualität von Bildung wird zunehmend der entscheidende Faktor für Lebensqualität insgesamt, für wirtschaftliche Entwicklung und Wohlfahrt, für Prosperität und für sozialen Zusammenhalt. Nirgendwo zeigt sich dies deutlicher und konkreter als auf der kommunalen Ebene, in der Stadt. Bildung und Lernen werden häufig mit „Schule“ oder mit Bildungsstätten wie Universitäten und Hochschulen gleichgesetzt. Tatsächlich gehen die Dimensionen von Bildung und Lernen weit darüber hinaus.

Altern im Kontext der Migration

In Österreich lebten 2014 knapp 270 000 Menschen ausländischer Herkunft (d. h. im Ausland geboren, unabhängig von der aktuellen Staatsbürgerschaft), die älter als 60 Jahre waren. Ein Drittel dieser Älteren (34 %) stammte aus den Herkunftsländern der Arbeitsmigration, der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien. Demographische Prognosen deuten auf eine Zunahme der migrationsbedingten Diversität auch in der älteren Bevölkerung, wobei in den kommenden Jahren vor allem Angehörige der sogenannten Gastarbeitermigration in höhere Altersgruppen vorrücken werden; entsprechende Trends sind seit zwei Jahrzehnten, verstärkt seit dem Beginn der 2000er-Jahre zu beobachten.

Mit den Folgen und Herausforderungen dieser Entwicklung für die kommunale Altenarbeit, speziell im Hinblick auf die Struktur der Angebote in Betreuung und Pflege, befasst sich die vorliegende, vom Fachausschuss für Integration des Österreichischen Städtebundes in Auftrag gegebenen Studie. Sie wurde in Zusammenarbeit mit zahlreichen Mitgliedsstädten und -gemeinden durchgeführt.

Die Zielsetzung war, eine sozialwissenschaftliche Expertise zur migrationsbedingten Diversifizierung der älteren Bevölkerung und den daraus resultierenden Anforderungen österreichischer Stadt- und Kommunalverwaltungen zu bieten, um die Optimierung der Einrichtungen und Angebote der Altenarbeit und deren Anpassung an die Lebens- und Bedarfslagen der älteren Bevölkerung ausländischer Herkunft, insbesondere in den Bereichen (häusliche wie außerhäusliche) Pflege und Betreuung zu ermöglichen.

Neben einer detaillierten Strukturanalyse der Bevölkerungsdaten, die für das Bundesgebiet, die Bundesländer und deren Landeshauptstädte sowie für insgesamt zwanzig ausgewählte österreichische Städte planungsrelevante Informationen zu Struktur und Entwicklung der älteren Bevölkerung ausländischer Herkunft aufarbeiten, erörtert die Studie noch weitere Fragestellungen, die für kommunale Verwaltungen von Interesse sind.

Am 5. März 2015 fand im Wiener Rathaus der abschließende Workshop für die TeilnehmerInnen an der Studie und die KollegInnen aus den Mitgliedsstädten statt, bei dem die Ergebnisse der Studie präsentiert wurden und die Beteiligten die Möglichkeit hatten, die Kernthemen und deren Auswirkungen auf die Strukturen in ihren Städten und Gemeinden zu diskutieren.

Wissenschaftliche Aktivitäten im Rahmen des 100-Jahr-Jubiläums des Österreichischen Städtebunds 2015

Geschichte der Städtebünde

22. September 2015, Historische Tagung, Wiener Media Tower

Bei dieser wissenschaftlichen Veranstaltung mit internationaler Beteiligung, die vom Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung inhaltlich gestaltet und organisiert wurde, wurden aktuelle Erkenntnisse der Forschung zu historischen Entwicklungen von Städtebünden dargestellt. Die Tagung war in zwei Teile gegliedert: „Frühere Entwicklungen“ (Antike bis frühe Neuzeit, Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Opll) und „Entwicklungen in der Neuzeit“ (speziell 19. und 20. Jahrhundert, Univ.-Doz. Dr. Andreas Weigl). Ein Höhepunkt der Veranstaltung war der Abendvortrag „Städtebünde, Städteverbände und Städteassoziationen in der europäischen Geschichte“ von Univ.-Prof. Dr. Peter Johanek aus Münster.

Die historische Tagung zur Geschichte der Städtebünde fand auch Niederschlag in einer Ö1-Radiosendung. Am 29. September 2015 wurde eine von Wolfgang Slapansky gestaltete Ausgabe der Sendereihe „Dimensionen – die Welt der Wissenschaft“ zum Thema Geschichte der Städtebünde ausgestrahlt. Zu dieser Tagung wird vom Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung auch eine wissenschaftliche Publikation erscheinen.

100 Jahre Städtebund – Sein Beitrag für starke Städte und Gemeinden in Europa

23. September 2015, Symposium, Wiener Media Tower

In direktem Anschluss an die historische Tagung fand ein international besetztes Symposium statt, in dem die Rolle des Österreichischen Städtebunds auf Europäischer Ebene beleuchtet wurde. Impulsreferate hielten Dr. Hannes Svoboda (ehemaliger Wiener Planungsrat und Abgeordneter zum Europäischen Parlament), Jeremy Smith (langjähriger Generalsekretär des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, RGRE) und Dr. Andreas Kiefer (Generalsekretär des Kongresses der Gemeinden und Regionen Europas).

Abgeschlossen wurde das Symposium mit einer Podiumsdiskussion, daran Darko Fras (Vizepräsident von Network of Associations of Local Authorities of South-East Europe, NALAS, und Bürgermeister von Sveta Trojica v Slovenskih Goricah in Slowenien), Dipl.-Ing. Markus Linhart (Städtebundvizepräsident und Bürgermeister von Bregenz), Andrzej Porawski (Generalsekretär des polnischen Städteverbands, Posen), Boris Tonhauser (RGRG, vormals beim Slowakischen Verband ZMOS tätig) und Gemeinderätin Prof. Dr. Elisabeth Vitouch (Wien) teilnahmen.

100 Jahre Österreichischer Städtebund

24. September 2015, Festakt, Wiener Hofburg

Der Höhepunkt der Feierlichkeiten war der Festakt, an dem auch Bundespräsident Dr. Heinz Fischer teilnahm. Die Festrede wurde von Univ.-Prof. Dr. Renée Schroeder (Leiterin des Departments für Biochemie und Zellbiologie der Universität Wien) gehalten.



Festakt 100 Jahre Österreichischer Städtebund, v. l. n. r.: Gemeindebundpräsident Prof. Helmut Mödlhammer, Städtebundpräsident Bürgermeister Dr. Michael Häupl, Staatssekretärin Mag. Sonja Steßl, Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Festrednerin Univ.-Prof. Dr. Renée Schroeder, Städtebundgeneralsekretär Dr. Thomas Weninger
© Markus Wache

Publikationen 2015



100 Jahre kommunale Interessenvertretung – Österreichischer Städtebund 1915–2015

Hg. Thomas Weninger, Böhlau Verlag Wien

Unter Federführung von Andreas Weigl erfolgte mit Beiträgen von Helmut Lackner, Hannes Leidinger und Hermann Rafetseder eine Aktualisierung und Fortschreibung des 2005 erschienenen Buchs „90 Jahre kommunale Interessenvertretung – Österreichischer Städtebund 1915–2005“. Im Rahmen des Festakts 100 Jahre Österreichischer Städtebund am 24. September 2015 in der Wiener Hofburg wurde es präsentiert.

Zukunft Stadt. Wirtschaftspolitische Visionen für die urbanen Zentren von morgen

Hg. Michael Häupl, Patrick Horvath, Bernhard Müller, Thomas Weninger,
New Academic Press Wien

Der Sammelband, an dem dreißig AutorInnen mitgewirkt haben, entstand in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für wissenschaftliche Wirtschaftspolitik (WIWIPOL) und dem Urban Forum – Egon Matzner-Institut für kommunalwissenschaftliche Forschung. Es ging darum, vor dem Hintergrund des internationalen Trends des Wachstums der Städte langfristige Zukunftsstrategien für die Entwicklung moderner Städte zu entwerfen. Diese Veränderungen betreffen vor allem Politikfelder, die in einzelnen Kapiteln behandelt werden: Finanzen und Wirtschaft, Soziales und Integration, Kultur und Internationales, Verkehr und Wohnen, Energie und Technologie und Freizeit und Lebensqualität.

zeitreise.österreich. Geschichte findet Stadt

Ausgabe 3/2015, Zeitschriften-Verlag GesbR Wien

In der populärwissenschaftlich-historischen Zeitschriftenreihe „zeitreise.österreich“ erschien im Dezember dieses Heft, das sich aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Städtebunds mit Österreichischen Städten befasste. Dabei wurde mit dem Österreichischen Städtebund kooperiert. Das Ziel dieser Publikation war, in hoher inhaltlicher Qualität historische Themen leicht lesbar und auch unterhaltsam aufzubereiten.

TINA VIENNA GMBH

www.tinavienna.at

Smart City Wien Agentur & Energy Center Wien

Als Bindeglied zwischen Stadt, Wirtschaft, Wissenschaft und Unternehmen liegen die Aufgaben von TINA Vienna, einem Unternehmen der Wien Holding GmbH, das sich aus der Smart City Wien Agentur und dem Energy Center Wien zusammensetzt, unter anderem in der Beteiligung an nationalen und internationalen Forschungsprojekten sowie in der Unterstützung von Initiativen und Projekten zur Umsetzung von Maßnahmen in den Themenfeldern Mobilität, Energie sowie Digitales und Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Vor allem im Kontext der Smart City Wien Initiative unterstützt TINA Vienna wissenschaftsnahe Unternehmen und Institutionen und leistet einen Beitrag zur Umsetzung der Smart City Wien Rahmenstrategie.

Im interdisziplinären Wissensaustausch organisiert TINA Vienna als Kooperationspartnerin Veranstaltungen und Foren zu Themen im Kontext der Smart City Wien Rahmenstrategie und unterstützt auch die internationale Verbreitung von Wiener Innovationen. So wurden die Innovations- und IKT-Strategien der Stadt Wien – Digitale Agenda und Innovatives Wien 2020 – erst kürzlich für den europäischen iCapital-Award eingereicht. Aber auch die regionale und lokale Vernetzung von Wissenschaft und Stadt wird im Rahmen von sogenannten Smart City-Foren und Stakeholder-Kooperationen (u. a. etwa mit der TU Wien) gefördert.

Kurzvorstellung der wissenschaftsrelevanten Projekte

Aspern.mobil :Stadt bewegen

Im Rahmen des Sondierungsprojekts „Aspern.mobil: Stadt bewegen“, das mit der TU Wien, der MA 18, der NeuMo (Neue Urbane Mobilität Wien GmbH), der Wien 3420 und dem Planungsbüro Jauschneg als PartnerInnen umgesetzt wird, wird die Roadmap zum Aufbau eines urbanen Mobilitätslabors in Aspern erarbeitet.

Die Seestadt Aspern bietet als neues Wiener Stadtentwicklungsgebiet passende institutionelle und örtliche Rahmenbedingungen für die Anwendung neuer Mobilitätslösungen und weist aufgrund ihrer Siedlungsstrukturen gute Voraussetzungen für die partizipative Entwicklung von Mobilitätslösungen in Echtzeit auf. Im Rahmen der Sondierung wird ein auf andere Stadtteile bzw. auf die Metropolregion Wien übertragbarer Strategie- und Umsetzungsplan für das Mobilitätslabor erstellt, mit Hilfe dessen auf Herausforderungen städtischer und quartiersbezogener Personen- und Gütermobilität eingegangen werden kann.

Optihubs

Das Forschungsprojekt Optihubs zielt auf die Optimierung logistischer Prozesse an multimodalen Knoten für wasseraffine Gütersegmente am Fallbeispiel des Hafens Wien ab und wird in Kooperation mit der TU Wien, der Fachhochschule BFI Wien, Nast Consulting und dem Hafen Wien durchgeführt. Das Ziel des Projekts ist die Verknüpfung von logistischen, betrieblichen und administrativen Prozessen und Rahmenbedingungen sowie die Analyse des Potenzials künftiger Gütersegmente für die Binnenschifffahrt. Erste Ergebnisse der Simulation wurden bereits auf Konferenzen vorgestellt.

Anhand eines Anforderungskatalogs, der auf Darstellungen von Prozessen, Transportflüssen, Umschlagsmengen, Verkehrsbewegungen etc. an administrative, betriebliche und logistische Prozesse für bestehende und potenzielle Warengruppen an multimodalen Knoten beruht, wird ein optimiertes Ablauforganisationsschema erstellt. Beginnend mit geeigneten Erhebungs-

methoden werden einzelne Prozessabläufe am Hafen Wien erfasst und mit Hilfe von Good Practice-Beispielen (z. B. Hafen Duisburg) für bestimmte Warengruppen ergänzt. Algorithmen für standardisierte Prozessabläufe werden in einem Simulationsmodell darstellbar gemacht und sind auch auf andere Standorte übertragbar.

Neben der Prozessanalyse für den Hafen Wien wird außerdem ein Anforderungskatalog der logistischen Prozesse für bestehende und potenzielle Gütersegmente erstellt und eine Synthese logistischer Prozessoptimierungen durchgeführt. Die Ergebnisse sollen auch auf andere multimodale Knotenpunkte anwendbar sein.



Im Projekt „Optihubs“ erarbeitet TINA Vienna mit anderen Projektpartnern Optimierungsmöglichkeiten für Prozesse am Wiener Hafen.
© TINA Vienna

Smart.Monitor

Das Forschungsprojekt Smart.Monitor begleitet den Monitoring-Pilotprozess der Smart City Wien Rahmenstrategie und wird gemeinsam von MA 18, TINA Vienna, denkstatt und WWTF umgesetzt. Das Ziel ist die Entwicklung eines komplexitätsreduzierenden Indikatoren- und Monitoringkonzepts, das auf bestehenden Monitoringsystemen der Stadt Wien und seinen Unternehmen aufbaut und Synergieeffekte zwischen diesen nutzt. Insgesamt wurden im Rahmen des Projekts über 50 Indikatoren definiert, die zur Überprüfung der Ziele der Smart City Wien Rahmenstrategie auf Basis der entsprechenden Daten aus den zuständigen Magistratsabteilungen herangezogen werden.

SmartServices

Damit Smart City-Konzepte in der Praxis Anwendung finden, bedarf es praxisrelevanter, gewinnorientierter Geschäftsmodelle (SmartServices), die gleichzeitig auch gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen stiften. Im Projekt „SmartServices für ressourcenoptimierte urbane Energiesysteme von Stadtteilen“ (SmartServices) werden derartige Geschäftsmodelle erarbeitet, an konkreten Anwendungsfällen in Stadtentwicklungsgebieten in Wien, Graz und Salzburg getestet und in einem umfassenden Stakeholder-Prozess mit den EntscheidungsträgerInnen (Verwaltung, Entwicklungsgesellschaften, Bauträger, NutzerInnengruppen, Energieversorgungsunternehmen – EVU) auf ihre Praxistauglichkeit überprüft.

Das Energy Center Wien als Projektpartner hat Aufgaben rund um das Wiener Stadtentwicklungsgebiet Donauefeld übernommen und ist hier vor allem für die Organisation und Diskussion mit Stakeholdern sowie die Erarbeitung von Empfehlungen für Politik und Verwaltung zuständig. Die von der MA 20 beauftragte Optionenstudie zum Donauefeld liefert hierzu fundierten Input. Das Projekt wird im Rahmen des Programms Energie der Zukunft des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) gefördert.

URBAN LEARNING

Viele Großstädte in Europa stehen vor großen Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen erheblichem Bevölkerungswachstum und daraus folgendem steigendem Bedarf an Wohn- und Arbeitsraum sowie ambitionierten Zielen zur Reduktion des fossilen Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen. Während eine Reihe von Städten bereits einzelne ambitionierte, energieeffiziente und CO₂-arme Stadtentwicklungsvorhaben realisiert haben, wie zum Beispiel in Wien in der Seestadt Aspern, fehlt vielfach noch die Überleitung dieser Erfahrungen in städtische Planungsprozesse und -instrumente.

Hier setzt das EU-Projekt URBAN LEARNING an. Es baut auf den Erfahrungen mit Einzelprojekten auf und thematisiert die Governanceprozesse und den erforderlichen Rahmen aus Energie- und Stadtplanung, um derartige Stadtentwicklungsprojekte als Standard umzusetzen. Neue Anforderungen aus der EU-Gebäuderichtlinie und Erneuerbaren-Richtlinie, geänderter Strommarktbedingungen sowie neue Möglichkeiten aufgrund technologischer Weiterentwicklungen lieferten dafür zusätzliche Argumente.

Wien, Berlin, Paris, Stockholm, Amsterdam / Zaanstad, Warschau und Zagreb haben sich für URBAN LEARNING zusammengeschlossen, um die Kompetenz ihrer lokalen Behörden zu integrierender Energie- und Stadt(teil)planung zu verbessern. Der Kern des Projekts liegt auf multidisziplinärem, abteilungs-, unternehmens- und auch städteübergreifendem Analysieren und Lernen – zu innovativen Energieversorgungsoptionen, zu erfolgreichen Instrumenten und Werkzeugen sowie zu den aktuellen Governance-Prozessen. Aus dem Gelernten werden Vorschläge für die Weiterentwicklung der städtischen Energie- und Stadt(teil)planungsprozesse erarbeitet, in aktuellen Stadtentwicklungsgebieten getestet und Pläne zu deren Umsetzung aufgestellt.

Durch den Wissensaustausch zwischen Städten mit unterschiedlichen klimatischen, ökonomischen und kulturellen Voraussetzungen wird die Relevanz der Ergebnisse hinsichtlich Übertragbarkeit auf andere Städte gewährleistet. Zusätzlich werden die Erkenntnisse und Vorschläge während des Projekts mit einem Kreis von zehn bis zwölf weiteren Städten diskutiert und überprüft.



Im Projekt URBAN LEARNING werden die Weichen für einen grenzüberschreitenden Austausch im Bereich Energie- und Stadtplanung gestellt.

© Fürthner

DigitalCity.Wien Initiative

Im Rahmen der Koordinationstätigkeiten für die DigitalCity.Wien Initiative – einer innovativen Form der Kooperation zwischen Unternehmen im IT-Bereich und der Stadt Wien zur Förderung und Sichtbarmachung des IT-Bereichs in der Smart City Wien – werden diverse Aktionen gesetzt. Nach dem erfolgreichen Launch der Initiative 2014 fand im September 2015 der zweite DigitalCity.Wien-Aktionstag, der von TINA Vienna koordiniert wurde, am Wiener Forschungsfest der Wirtschaftsagentur statt. Neben dem ersten DigitalCity.Wien-Slam wurden Workshops für Kinder und Jugendliche durchgeführt und Schulbesuche durch VertreterInnen aus der IT-Branche angeboten. Das Ziel dabei war unter anderem, den SchülerInnen Inhalte zum sicheren Umgang mit dem Internet zu vermitteln.

Ein Schwerpunkt des Aktionstages war die Eröffnung des virtuellen Campus durch Vizebürgermeisterin Renate Brauner und IKT-Stadträtin Sandra Frauenberger. Diesem im Rahmen der DigitalCity-Initiative entwickelten Projekt liegt eine Webplattform zugrunde, die auf bestehende Einrichtungen und Organisationen verlinkt und Informationen zu Angeboten und Dienstleistungen in Wien im Themenbereich IKT, Smart City und Start-Ups sammelt. Damit werden die Inhalte allen BürgerInnen und Unternehmen zur Verfügung gestellt.

www.tinavienna.at – www.smartcity.wien



Die Initiative DigitalCity.Wien vernetzt AkteurInnen aus dem IKT-Sektor und fördert das technische Know-how der Wiener BürgerInnen.
© Bohmann

WIENER STADTWERKE HOLDING AG (WSTW)

www.wienerstadtwerke.at

Die WIENER STADTWERKE und ihre Bereichsunternehmen setzten im Berichtsjahr verstärkt ihren eingeschlagenen Weg, mit Forschung und Innovation ihre Unternehmensentwicklung zu befördern, fort.

Zahlreiche Forschungsprojekte brachten wieder spannende Erkenntnisse zu Tage

Doktoratskolleg URBEM (Urbanes Energie- und Mobilitätssystem)

Das von den WIENER STADTWERKEN gemeinsam mit der TU Wien initiierte Doktoratskolleg URBEM, bei dem bis Ende 2016 unter anderem Energie- und Mobilitäts-Szenarien entwickelt werden, blickt auf das zweite Jahr produktiver Arbeit zurück. Ein wichtiger Meilenstein im Jahr 2015 war die Übergabe von Energie- und Mobilitätsdaten der WIENER STADTWERKE an die URBEM-DoktorandInnen, wodurch diese erstmals mit umfassenden Wiener Echtdateen modellieren konnten. Ein weiteres Highlight war das Mid-term Event, bei dem das gesamte URBEM-Team (DoktorandInnen, TU-BetreuerInnen, WSTW-BetreuerInnen) gemeinsam wesentliche Weichenstellungen für die zweite Hälfte des Doktoratskollegs beschlossen haben. Darüber hinaus konnten bereits erste prototypische 3D-Visualisierungen der WIENER STADTWERKE und ihrer Infrastruktur umgesetzt werden.

smile – einfach mobil

Ein Meilenstein im Jahr 2015 war zudem das Projektende des dreijährigen von den WIENER STADTWERKEN intiierten Forschungsprojekts smile – einfach mobil (gefördert vom Klima- und Energiefonds). Hier wurde der Schlüssel für die Mobilität der Zukunft entwickelt: der Prototyp einer integrierten Mobilitätsplattform mit Smartphone-App. Den Kern des Projektteams bildete die Kooperation der beiden größten Mobilitätsdienstleister Österreichs: WIENER LINIEN und Österreichische Bundesbahn (ÖBB). Zusammen mit kompetenten und erfahrenen Top-Firmen aus allen relevanten Bereichen wurden Erfahrung, Wissen und Expertise gebündelt und ein starkes Projektkonsortium geformt: Mobilität in allen Facetten, Software-Entwicklung und Engineering, Usability-, Service- und System-Design, Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung, Forschung und Projektmanagement. Rund 140 Personen haben drei Jahre lang engagiert daran gearbeitet, dass smile Wirklichkeit wurde und man sich erstmals nicht nur umfassend über alle Verkehrsmittel informieren kann, sondern diese auch auswählen, buchen, bezahlen und nutzen kann.

Competencies for a sustainable socio-economical development (CASE)

Die WIENER STADTWERKE bilden auch Wissensallianzen. Im Rahmen des europäischen Forschungsprojekts CASE wird noch bis Ende 2017 an der Vernetzung von Universitäten und nachhaltig agierenden Unternehmen gearbeitet. Das Ziel des von der EU geförderten Projekts ist, die Zusammenarbeit zwischen universitären Strukturen und öffentlichen wie privaten Unternehmen zu forcieren. Dabei soll CASE sogenannte „Knowledge Alliances“ fördern und Kompetenzen aufbauen, die für eine nachhaltige sozio-ökonomische Entwicklung und für nachhaltiges UnternehmerInnentum erforderlich sind. Die WIENER STADTWERKE setzen dieses Forschungsprojekt gemeinsam mit zehn Partnern aus fünf Ländern um. Koordiniert wird CASE vom Regional Centre of Expertise on Education for Sustainable Development (RCE Vienna) an der WU Wien. Ein Teil des EU-Projekts ist unter anderem die Entwicklung eines europäischen „Joint Master Program of Sustainability Driven Entrepreneurship, Policies and Innovation“: Eigens entwickelte Lehr- und Lernformate werden in fünf regionalen Pilotmodulen an den Universitäten der Knowledge Alliance getestet und verbessert.

Zahlreiche neue spannende Projekte gingen in die Startphase



eTaxi Wien

Wenn es um die Mobilität der nächsten Jahre geht, ist – neben der multimodalen Mobilität – „Elektro“ ein wesentliches Stichwort. Gemeinsam mit Partnern wie der Wirtschaftskammer Wien, den Vermittlungszentralen Taxi 31300 und Taxi 40100 und den Profis der Wiener Taxibranche, haben die WIENER STADTWERKE ein innovatives Konzept auf die Beine gestellt: „eTaxi Wien“. Nach dem im Jahr 2014 erfolgreich abgewickelten „eTaxi Sondierungs-

projekt“ (gefördert vom Klima- und Energiefonds) konnte aufgrund der erfolgsversprechenden Forschungsergebnisse im Jahr 2015 das weltweit größte „eTaxi“-Projekt (gefördert vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie) initiiert werden, wodurch in den nächsten Jahren bis zu 120 rein elektrisch betriebene Taxis auf den Straßen der Stadt unterwegs sein werden.

Smarter Together

Einen weiteren Erfolg verzeichneten die WIENER STADTWERKE mit der Förderzusage der Europäischen Kommission zum EU-Leuchtturmprojekt „Smarter Together“, bei dem die Stadt Wien, zahlreiche Magistratsabteilungen sowie die WIENER STADTWERKE mit den Konzernbereichsunternehmen WIEN ENERGIE GmbH, WIENER LINIEN GmbH & Co KG, Neue Urbane Mobilität Wien GmbH, den Partnerstädten München und Lyon sowie weiteren Technologie- und Forschungspartnern kooperieren werden. Das EU-Projekt gilt schon jetzt als Meilenstein zur Umsetzung der Smart City Wien Rahmenstrategie. Der Start von „Smarter Together“ erfolgte im Februar 2016 mit einer Projektdauer von drei Jahren, der eine zweijährige Evaluierungsphase folgen wird.

WIRTSCHAFTSAGENTUR WIEN

wirtschaftsagentur.at

Wien fördert Wirtschaft

Die Wirtschaftsagentur Wien ist die erste Anlaufstelle für nationale und internationale Unternehmen. Sie unterstützt mit monetären Förderungen, Immobilien und Stadtentwicklungsimpulsen sowie kostenlosen Service- und Beratungsangeboten.

Unternehmen, die in Wien Forschung und Entwicklung betreiben, um neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, spielen für den Wirtschaftsstandort eine besonders wesentliche Rolle. Rund zwei Drittel des realen Wirtschaftswachstums in Wien sind laut einer WIFO-Studie auf Innovation zurückzuführen. Die Zahl der Unternehmen, die am Standort Wien Forschungs- und Entwicklungsprojekte durchführen, hat sich in den vergangenen 15 Jahren um 200 Prozent erhöht – diese dynamische Entwicklung unterstützt die Wirtschaftsagentur Wien mit geeigneten Förderungen, Beratungs- und Vernetzungsleistungen und maßgeschneiderten Immobilienangeboten.

Förderwettbewerbe

2015 schrieb die Wirtschaftsagentur Wien mit dem Förderwettbewerb „Shared Research Facilities“ österreichweit erstmals einen Förderwettbewerb aus, bei dem der Auf- und Ausbau von Forschungsinfrastrukturen, die von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gemeinschaftlich genutzt werden, gezielt unterstützt wird. Dabei wurden drei Projekte mit insgesamt 2,9 Millionen Euro gefördert. Im Rahmen der Förderwettbewerbe Pro Industry 2015 und FemPower 2015 und im Förderprogramm Innovation wurden insgesamt 51 Projekte mit knapp neun Millionen Euro gefördert. 13 Unternehmen haben eine Förderung für Technologiekooperationen mit Forschungseinrichtungen erhalten (in Summe 65 000 Euro). Mit dem Förderwettbewerb „Users in Focus“ wurde 2015 ein weiterer Forschungs-Call angeboten, der userzentrierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte fördert.

COMET

Im Programm COMET fördert Wien gemeinsam mit dem Bund Forschungs- und Kompetenzzentren, die gemeinschaftlich von industriellen und wissenschaftlichen Partnerinnen und Partnern betrieben werden und an der Schnittstelle zwischen Grundlagen und Anwendung forschen. Im Jahr 2015 hat die Wirtschaftsagentur Wien elf Kompetenzzentren und -projekte mit mehr als 4,1 Millionen Euro gefördert.

Anbahnung von F&E-Projekten

In 646 individuellen Beratungsgesprächen haben Unternehmen Informationen über potenzielle PartnerInnen, passende Förderungen und Finanzierungsmöglichkeiten und verfügbare Infrastruktur erhalten. Acht Konsortien wurden im Rahmen einer Förderung für Kooperationsanbahnung mit insgesamt 400 000 Euro unterstützt.

Online Technologieplattform

Auf der Online-Plattform technologieplattform.wirtschaftsagentur.at können sich Wiener Technologieentwickelnde mit ihrer F&E-Kompetenz und ihren aktuellen Projekten und Produkten präsentieren.

Vernetzung

Mit dem Veranstaltungsformat Business Treff schafft die Wirtschaftsagentur Wien einen Rahmen für den individuellen Austausch zwischen Technologieunternehmen. Das Ziel dieser Veranstal-

tungen ist, Kooperationen anzuregen und ein Voneinander-Lernen zu ermöglichen. 2015 wurden 33 Business Treffs organisiert, an denen in Summe 2 350 Expertinnen und Experten teilgenommen haben. 134 Unternehmen haben als Testimonials ihre Produkte und Erfahrungen präsentiert.

Standortmarketing

Die Wirtschaftsagentur Wien hat sich an 14 nationalen und internationalen Veranstaltungen als Kooperationspartnerin beteiligt und damit 80 Technologieunternehmen eine Bühne geboten, um sich vor potenziellen Partnerinnen und Pilotkunden zu präsentieren.

Technologie-Awareness

Um die Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik bei den Wienerinnen und Wienern zu wecken, unterstützt und organisiert die Wirtschaftsagentur Wien Technologie-Awareness-Vorhaben. 2015 wurden insgesamt 29 Projekte mit 380 000 Euro unterstützt.

Wiener Forschungsfest

Von 11. bis 14. Oktober fand zum vierten Mal das Wiener Forschungsfest statt, Veranstaltungsort war diesmal der Wiener Naschmarkt. Unter dem Motto „Von der Forschung zum Produkt“ präsentierten 40 Ausstellende aus Wirtschaft und Wissenschaft ihre aktuellen Forschungsprojekte – alle made in Vienna. Mit 11 000 BesucherInnen konnte ein neuer Rekord erzielt werden.

Ideenattacke

Außerdem haben im Berichtsjahr 18 Ideenattacken-Workshops stattgefunden, mehr als 300 Kinder haben daran teilgenommen. Die Ideenattacke ist ein Eigenformat der Wirtschaftsagentur Wien, bei dem Schulkinder der 3. und 4. Klasse Volksschule in die Welt der Forschung und Entwicklung eintauchen können. Aufgrund der großen Nachfrage von Volksschulklassen wurde zusätzlich ein sogenanntes Train the Trainer-Modul für Volksschullehrinnen und -lehrer angeboten, damit sie selber eine Ideenattacke an ihren Schulen organisieren können.



Immobilien

Mit dem Technologiezentrum aspern IQ hat die Wirtschaftsagentur Wien einen Entwicklungsimpuls für das Stadtentwicklungsgebiet Seestadt aspern gesetzt. Das 6 600 m² große Gebäude ist nach den Richtlinien von Klima:aktiv mit Gold (1 000 von 1 000 Punkten) und durch die Österreichische Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (ÖGNB) mit der TQB-Zertifizierung für Dienstleistungsgebäude (977 von 1 000 Punkten) ausgezeichnet worden. Derzeit sind neun Technologieunternehmen und Forschungseinrichtungen im aspern IQ eingemietet.

2015 konnte außerdem die erste Pilotfabrik Österreichs im aspern IQ angesiedelt werden. Neue Methoden und Produktionsverfahren können dort erforscht und entwickelt werden, damit sie später von den Unternehmen in ihrer regulären Produktion Aufnahme finden. Unter

Federführung der TU Wien treiben Unternehmen und Forschungseinrichtungen die durchgängige Digitalisierung und Vernetzung von Werkzeugmaschinen, Robotern und Produkten über das Internet voran und machen diesen Trend markttauglich.

Technologiereports

Zu aktuellen Technologietrends hat die Wirtschaftsagentur Wien im Berichtsjahr Factsheets und Technologiereports veröffentlicht. Darin sind die wesentlichen technologischen Entwicklungen und Marktdaten zusammengefasst und regionale Technologieentwickelnde mit ihren Kompetenzen und Projekten porträtiert.

Aktuelle Publikationen zu folgenden Themen sind online verfügbar:

Crowdfunding, Wasserwirtschaft/ Abwasserentsorgung / Wasserversorgung, Mobilität, Energie, Bauwesen, Architektur, Abfallwirtschaft, Mobile Apps, Cloud Computing, Big Data – Open Data, Emerging Technologies, E-Government, E-Health, User Centered Design, IT-Security, Vienna Life Science Report

Strategien und Maßnahmen

Expertinnen und Experten der Wirtschaftsagentur Wien haben bei der Erarbeitung der Strategie Innovatives Wien 2020 mitgearbeitet und die Umsetzung konkreter Maßnahmen gestartet. Weiters hat ein Team der Wirtschaftsagentur Wien an der Umsetzung der Smart City Wien Rahmenstrategie mitgearbeitet.

LISAVienna

Im Schwerpunkt Life Sciences hat die Wirtschaftsagentur Wien ihre bewährte Kooperation mit der Austria Wirtschaftsservice GmbH in der gemeinsamen Life Science Plattform LISAVienna fortgesetzt.

lisavienna.at

© Wirtschaftsagentur Wien/Tirza Podzeit (beide Bilder)

Forschung für den Wirtschaftsstandort Wien

4

Wissenschaftliche Grundlagen für
leistungsstarke Wirtschaft



